

Menschen und Schöpfung?

Die Antwort von „Laudato si“



Dr. Martin Schneider
 LMU München
 Lehrstuhl für Christliche Sozialethik

Aufbau der Enzyklika *Laudato si'*

Sehen

1. Kapitel:
 Was unserem Haus widerfährt

Urteilen

2. Kapitel:
 Das Evangelium von der Schöpfung

3. Kapitel:
 Die menschliche Wurzel der ökologischen Krise

4. Kapitel:
 Eine ganzheitliche Ökologie

Handeln

5. Kapitel:
 Leitlinien für Orientierung und Handeln

6. Kapitel:
 Ökologische Erziehung und Spiritualität

Zentrale Linien

1. Aufruf zu Umkehr und Kurswechsel:
„transformation by design or by desaster“
2. Orientierungen und Begründungen für den Wandel – auf dem Weg zu einer Humanökologie
3. Yes, we can: Dialog auf unterschiedlichen Ebenen | Lebensstil ändern

1. Aufruf zu Umkehr und Kurswechsel: „transformation by design or by desaster“

- a. Die Zeit drängt, Kapazitäten sind erschöpft, Überleben sichern
- b. „Die Wirklichkeit steht über der Idee“ (110)

2. Orientierungen und Begründungen für den Wandel – auf dem Weg zu einer Humanökologie

- a. Kritik des technokratischen Paradigmas, von Wachstum- und Markt
- b. Das Evangelium der Schöpfung:
Schöpfungsverantwortung ist „glaubenswichtig“
- c. Netz des Lebens bewahren - Eigenwert der Schöpfung – universale Solidarität
- d. Generationenübergreifende Gerechtigkeit
- e. Gemeingüter definieren und schützen
- f. Zusammenhang zwischen Umwelt- und Gerechtigkeitsfrage ernst nehmen:
den Schrei der Schöpfung und der Armen hören
- g. Ökologische Krise durch eine Verteilungs- und Machtbrille sehen

3. Yes, we can

- a. Dialog auf unterschiedlichen Ebenen (international, lokal etc.)
- b. Vom Reden zum Handeln: Lebensstil ändern
- c. Die motivierende Kraft der christlichen Spiritualität

„Zugleich wuchert eine **oberflächliche** oder scheinbare **Ökologie**, die eine gewisse Schläfrigkeit und eine leichtfertige Verantwortungslosigkeit unterstützt. Wie es in Zeiten tiefer Krise, die mutige Entscheidungen erfordern, zu gehen pflegt, sind wir versucht zu denken, dass ungewiss ist, was eigentlich geschieht. Wenn wir auf den äußeren Eindruck schauen, hat es, abgesehen von einigen sichtbaren Zeichen der Verseuchung und des Verfalls, den Anschein, als seien die Dinge nicht so schlimm und der Planet könne unter den gegenwärtigen Bedingungen noch lange Zeit fortbestehen. Diese ausweichende Haltung dient uns, **unseren Lebensstil und unsere Produktions- und Konsumgewohnheiten** beizubehalten. Es ist die Weise, wie der Mensch sich die Dinge zurechtlegt, um all die selbstzerstörerischen Laster zu pflegen: Er versucht, sie nicht zu sehen, kämpft, um sie nicht anzuerkennen, schiebt die wichtigen Entscheidungen auf und handelt, als ob nichts passieren werde.“ (59)



Gegen eine oberflächliche Ökologie

Tiefenökologie

Beziehung (vertikal): Theozentrik, Gottes Liebe in allem, Eigenwert der Geschöpfe →

Beziehung (horizontal): relationale Weltsicht, alles ist miteinander verbunden; Denken in Kreisläufen →

Sich öffnen und herausgehen: Berührt werden, Haltung der Achtsamkeit →

Schmerz empfinden: Option für Arme und die Schöpfung →

Freude über die Fülle: Sabbat

Umkehr, Kurswechsel, Ausweg

„Wenn wir auf der Aussage bestehen, dass der Mensch ein Abbild Gottes ist, dürfte uns das nicht vergessen lassen, dass jedes Geschöpf eine Funktion besitzt und keines überflüssig ist. **Das ganze materielle Universum ist ein Ausdruck der Liebe Gottes, seiner grenzenlosen Zärtlichkeit uns gegenüber.** Der Erdboden, das Wasser, die Berge – alles ist eine Liebkosung Gottes.“ (84)



"Die göttlichen Personen sind subsistente Beziehungen, und die Welt, die nach göttlichem Bild erschaffen ist, ist ein Gewebe von Beziehungen. Die Geschöpfe streben auf Gott zu, und jedes Lebewesen hat seinerseits die Eigenschaft, auf etwas anderes zuzustreben, so dass wir innerhalb des Universums eine Vielzahl von ständigen Beziehungen finden können, die auf geheimnisvolle Weise ineinandergreifen. Das lädt uns nicht nur ein, die **vielfältigen Verbindungen zu bewundern**, die unter den Geschöpfen bestehen, sondern führt uns dahin, einen Schlüssel zu unserer eigenen Verwirklichung zu entdecken. Denn die menschliche Person wächst, reift und heiligt sich zunehmend in dem Maß, in dem sie in Beziehung tritt, wenn sie aus sich selbst herausgeht, um in Gemeinschaft mit Gott, mit den anderen und mit allen Geschöpfen zu leben. So übernimmt sie in ihr eigenes Dasein jene trinitarische Dynamik, die Gott dem Menschen seit seiner Erschaffung eingeprägt hat. **Alles ist miteinander verbunden, und das lädt uns ein, eine Spiritualität der globalen Solidarität heranreifen zu lassen, die aus dem Geheimnis der Dreifaltigkeit entspringt.**" (240)



„Es ist nicht überflüssig zu betonen, dass **alles miteinander verbunden ist**. [...] Wie die verschiedenen physikalischen, chemischen und biologischen Bestandteile des Planeten untereinander **in Beziehung stehen**, so bilden auch die Arten der Lebewesen **ein Netz**, das wir nie endgültig erkennen und verstehen.“ (138)



„Wir ziehen sie [die Ökosysteme, M. S.] nicht nur zur Ermittlung ihrer vernünftigen Nutzung in Betracht, sondern auch weil sie einen **eigenständigen Wert** besitzen, der von dieser Nutzung unabhängig ist. Wie jeder Organismus in sich selber gut und bewundernswert ist, weil er eine Schöpfung Gottes ist, so gilt das Gleiche für das **harmonische Miteinander verschiedener Organismen** in einem bestimmten Raum, **das als System funktioniert**. Auch wenn es uns nicht bewusst ist, hängen wir für unsere eigene Existenz von einem solchen **Miteinander** ab.“ (140)



„Die Pflege der Natur ist Teil eines Lebensstils, der die Fähigkeit zum Zusammenleben und zur Gemeinschaft einschließt. Jesus erinnerte uns daran, dass Gott unser gemeinsamer Vater ist und dass dies uns zu Brüdern und Schwestern macht. Die Bruderliebe kann nur gegenleistungsfrei sein [...]. Darum ist es möglich, die Feinde zu lieben. Diese gleiche Uneigennützigkeit führt uns dazu, den Wind, die Sonne und die Wolken zu lieben [...]. Darum können wir von einer **universalen Geschwisterlichkeit** sprechen.“ (228)



„Die Verschmutzung von Wasser und Luft, die wahllose Ausbeutung der Wälder, die Zerstörung der Umwelt sind oft Frucht der **Gleichgültigkeit** des Menschen gegenüber den anderen, denn **alles steht miteinander in Beziehung**. Wie auch das Verhalten des Menschen gegenüber den Tieren seine Beziehungen zu den anderen beeinflusst – [...].“

(Botschaft zum Weltfriedenstag 2016)



"Immer ist es möglich, wieder die Fähigkeit zu entwickeln, **aus sich heraus- und auf den anderen zuzugehen**. Ohne sie erkennt man die anderen Geschöpfe nicht in ihrem Eigenwert, ist nicht daran interessiert, etwas für die anderen zu tun, und ist nicht imstande, sich Grenzen zu setzen, um das Leiden oder die Schädigung unserer Umgebung zu vermeiden. Die **Grundhaltung des Sich-selbst-Überschreitens, indem man das abgeschottete Bewusstsein und die Selbstbezogenheit durchbricht, ist die Wurzel aller Achtsamkeit gegenüber den anderen und der Umwelt**. Und sie ist es auch, die die moralische Reaktion hervorbringt, die Wirkung zu erwägen, die jedes Tun und jede persönliche Entscheidung außerhalb des eigenen Selbst auslöst." (208)



"Diese Schwester **schreit auf** wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern. Die Gewalt des von der Sünde verletzten menschlichen Herzens wird auch in den **Krankheitssymptomen** deutlich, die wir im Boden, im Wasser, in der Luft und in den Lebewesen bemerken. **Darum befindet sich unter den am meisten verwahrlosten und misshandelten Armen diese unsere unterdrückte und verwüstete Erde, die »seufzt und in Geburtswehen liegt«** (Röm 8,22)." (2)



<p>Gegen eine oberflächliche Ökologie</p>	<p>Umkehr, Kurswechsel, Ausweg</p>
<p>Tiefenökologie</p> <p>Beziehung (vertikal): Theozentrik, Gottes Liebe in allem, Eigenwert der Geschöpfe</p> <p>Beziehung (horizontal): relationale Weltsicht, alles ist miteinander verbunden; Denken in Kreisläufen</p> <p>Sich öffnen und herausgehen: Berührt werden, Haltung der Achtsamkeit</p> <p>Schmerz empfinden: Option für Arme und die Schöpfung</p> <p>Freude über die Fülle: Sabbat</p>	<p>Postwachstum</p> <p>Politik der Suffizienz technische Lösungen reichen nicht; Lebensstiländerung, Genügsamkeit →</p> <p>Natur und Klima als Gemeingut Ressourcenverbrauch und Verschmutzung in den Preisen abbilden →</p> <p>Anders wirtschaften „green growth“ ist eine Illusion, Ernährungssouveränität, Selbstversorgung, Abbau von Abhängigkeiten, „small ist beautiful“; Genossenschaften →</p>

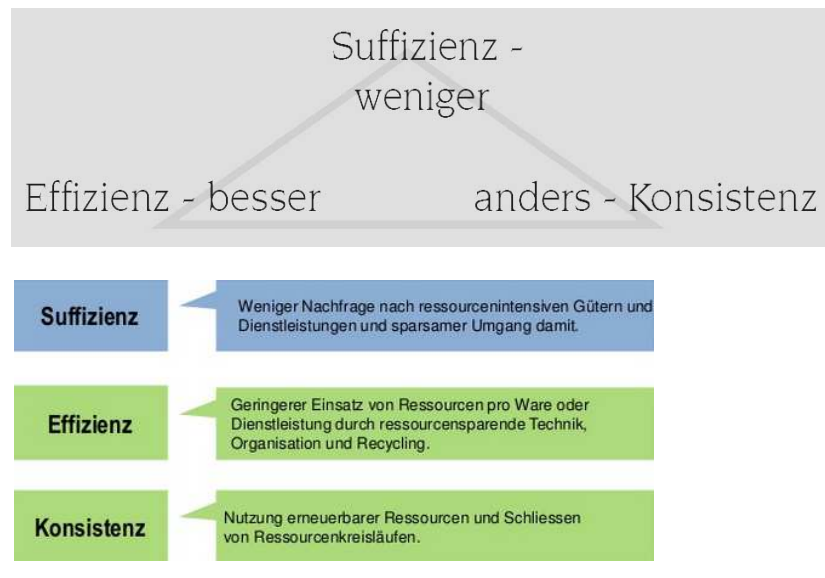



Suffizienz



Foto: www.karmakonsum.de

Definition Suffizienz



*„Die Umwelt ist eines jener Güter, die die Mechanismen des Markts nicht in der angemessenen Form schützen oder fördern können. Wieder einmal ist es gut, eine **magische Auffassung des Marktes** zu vermeiden, die zu der Vorstellung neigt, dass sich die Probleme allein mit dem Anstieg der Gewinne der Betriebe oder der Einzelpersonen lösen. [...] Innerhalb des Schemas der Rendite ist kein Platz für Gedanken an die Rhythmen der Natur, an ihre Zeiten des Verfalls und der Regenerierung und an die Kompliziertheit der Ökosysteme, die durch das menschliche Eingreifen gravierend verändert werden können.“ (190)*



„Das bedeutet, dass die Unternehmen Gewinne machen, indem sie einen verschwindend kleinen Teil der Kosten einkalkulieren und tragen. Als ethisch könnte nur ein Verhalten betrachtet werden, in dem »die **wirtschaftlichen und sozialen Kosten für die Benutzung der allgemeinen Umweltressourcen offen dargelegt** sowie von den Nutznießern voll getragen werden und nicht von anderen Völkern oder zukünftigen Generationen.«“ (195)



Holt das Geld da raus!

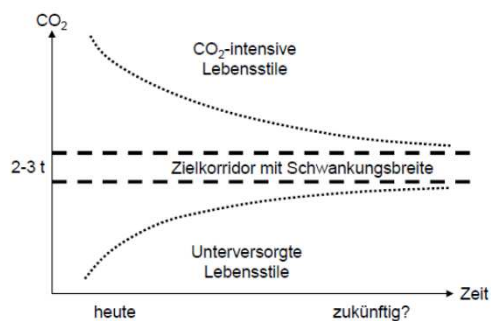
Wie lässt sich der Klimawandel noch aufhalten? Neue Bürgerinitiativen wollen Investoren zwingen, Kohle-, Öl- und Gaskonzernen das Kapital zu entziehen – und sie haben erste Erfolge damit. von [ELIAS SCHMIDTKE](#)



70% der wirtschaftlich nutzbaren Kohle,
30% des Gases und
30% des Öles
müssen im Boden bleiben

Grenzen des Wachstums am Beispiel Klimaschutz

- Globalbudget: 750 Mrd. Tonnen CO₂ bis 2050
- Bei ca. 7 Mrd. Menschen ⇒ jährliche Pro-Kopf-Emissionen von rund 2,7 t CO₂.



⇒ Wer das individuelle CO₂-Budget (2,7 Tonnen pro Jahr) nicht als Rahmenbedingung jeder weiteren Entwicklung akzeptiert, will entweder keinen Klimaschutz oder keine globale Gerechtigkeit!

⇒ Kann dieses Ziel in einer wachsenden Ökonomie erreicht werden?

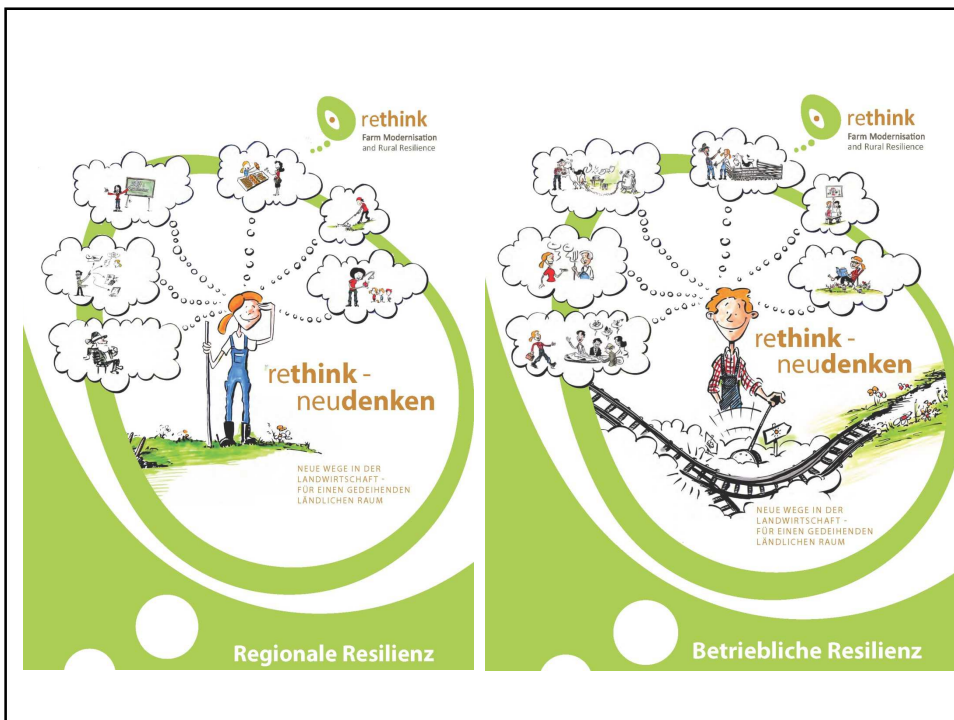
*„Darum ist die Stunde gekommen,
in einigen Teilen der Welt eine
gewisse Rezession zu akzeptieren
und Hilfen zu geben, damit in
anderen Teilen ein gesunder
Aufschwung stattfinden kann“*

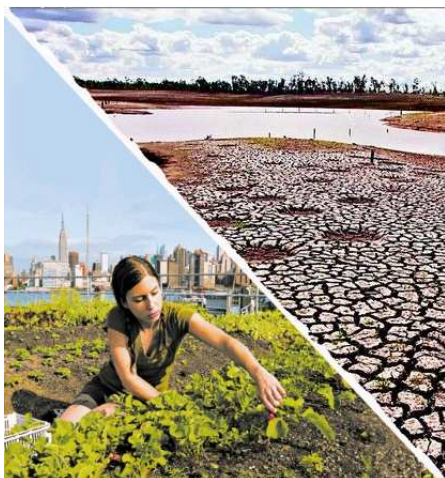
Papst Franziskus, Laudato si', Nr. 193



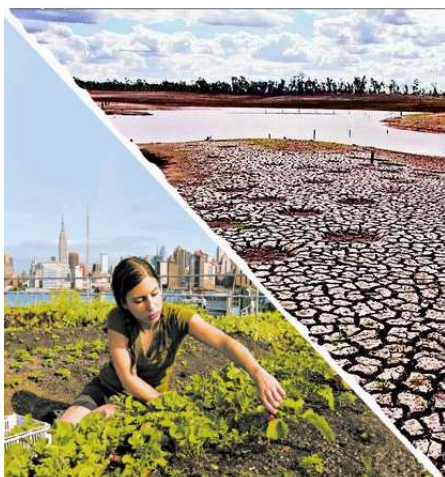
<p>Gegen eine oberflächliche Ökologie</p>	<p>Umkehr, Kurswechsel, Ausweg</p>
<p>Tiefenökologie</p> <p>Beziehung (vertikal): Theozentrik, Gottes Liebe in allem, Eigenwert der Geschöpfe</p> <p>Beziehung (horizontal): relationale Weltsicht, alles ist miteinander verbunden; Denken in Kreisläufen</p> <p>Sich öffnen und herausgehen: Berührt werden, Haltung der Achtsamkeit</p> <p>Schmerz empfinden: Option für Arme und die Schöpfung</p> <p>Freude über die Fülle: Sabbat</p>	<p>Postwachstum</p> <p>Politik der Suffizienz technische Lösungen reichen nicht; Lebensstiländerung, Genügsamkeit</p> <p>Natur und Klima als Gemeingut Ressourcenverbrauch und Verschmutzung in den Preisen abbilden</p> <p>Anders wirtschaften „green growth ist eine Illusion, Ernährungsouveränität, Selbstversorgung, Abbau von Abhängigkeiten, „small ist beautiful“; Genossenschaften</p>
<p>Der Mensch soll seine Würde wieder erkennen (181)</p>	







„Während die Menschheit des post-industriellen Zeitalters vielleicht als eine der verantwortungslosesten der Geschichte in der Erinnerung bleiben wird, ist zu hoffen, dass die Menschheit vom Anfang des 21. Jahrhunderts in die Erinnerung eingehen kann, weil sie großzügig ihre schwerwiegende Verantwortung auf sich genommen hat.“ (165)



„Wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit fordert uns unser gemeinsames Schicksal dazu auf, einen neuen Anfang zu wagen ... Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte, als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam, und als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.“ (207)

zitiert nach: Erd-Charta, Den Haag, 20. Juni 2000

Laudato si – Schlusswort



„Gehen wir singend voran!

Mögen unsere Kämpfe und unsere Sorgen um diesen Planeten
uns nicht die Freude und die Hoffnung nehmen!“



Refr.: Höch-ster, all - mäch - ti - ger und gu -ter Herr, dein sind der Lob- preis, die Herr-lich-keit und
Sv.: Lo- bet und prei - set - den Herrn in Dank-bar-keit, und die- net ihm mit gros-ser De-

Ehr. *mut.* 1. Herr, sei ge-lobt durch Bru-der Son-ne, er ist der Tag, der leuch-tet für und für. Er ist dein Glanz und
aus: "DAS LOB" - Josef MITTERMAIR jun., Pettenbach
2. Herr, sei gelobt durch unsre Schwester Mond, und durch die Sterne, die du gebildet hast. Sie
sind so hell, so kostbar und so schön.
3. Herr, sei gelobt durch unsren Bruder Wind, durch Luft und Wolken und jeglich Wetter. Dein
Odem weht, dort, wo es ihm gefällt.
Eben-bild, o Herr. 4. Herr, sei gelobt durch Schwester Wasser, sie ist gar nützlich, demutsvoll und keusch. Sie löscht
den Durst, wenn wir ermüdet sind.
5. Herr, sei gelobt durch Bruder Feuer, der uns erleuchtet die Dunkelheit und Nacht. Er ist so schön, gar kraftvoll und
auch stark.
6. Herr, sei gelobt durch Mutter Erde, die uns ernährt, erhält und Früchte trägt. Die auch geschmückt durch Blumen
und Gesträuch.

378 Laudato sii – Sonnengesang

Refr. (ostinato)

laudato si, o mi Signore, laudato si, o mi Signore, Laudato si, o mi Signore, laudato si, o mi Signore,

1. Sei gepriesen du hast die Welt er-schaffen. Sei gepriesen für Sonne, Mond und Sterne!

Sei gepriesen für Meer und Kontinente! Sei gepriesen denn du bist wunderbar, Herr

- | | |
|--|---|
| 2. Sei gepriesen für Licht und Dunkelheiten! | Sei gepriesen für Nächte und für Tage! |
| Sei gepriesen für Jahre und Sekunden! | Sei gepriesen denn du bist wunderbar, Herr! |
| 3. Sei gepriesen für Wolken, Wind und Regen! | Sei gepriesen du läßt die Quellen springen! |
| Sei gepriesen du läßt die Felder reifen! | Sei gepriesen denn du bist wunderbar, Herr! |
| 4. Sei gepriesen für deine hohen Berge! | Sei gepriesen für Fels und Wald und Täler! |
| Sei gepriesen für deiner Bäume Schatten! | Sei gepriesen denn du bist wunderbar, Herr! |
| 5. Sei gepriesen du läßt die Vögel kreisen! | Sei gepriesen wenn sie am Morgen singen! |
| Sei gepriesen für alle deine Tiere! | Sei gepriesen denn du bist wunderbar, Herr! |
| 6. Sei gepriesen denn du Herrschufst den Menschen! | Sei gepriesen er ist dein Bild der Liebe! |
| Sei gepriesen für jedes Volk der Erde! | Sei gepriesen denn du bist wunderbar, Herr! |
| 7. Sei gepriesen du selbst bist Mensch geworden! | Sei gepriesen für Jesus unsern Bruder! |
| Sei gepriesen wir tragen seinen Namen! | Sei gepriesen denn du bist wunderbar, Herr! |
| 8. Sei gepriesen er hat zu uns gesprochen! | Sei gepriesen er ist für uns gestorben! |
| Sei gepriesen er ist vom Tod erstanden! | Sei gepriesen denn du bist wunderbar, Herr! |
| 9. Sei gepriesen o Herr für Tod und Leben! | Sei gepriesen du öffnest uns die Zukunft! |
| Sei gepriesen, in Ewigkeit gepriesen! | Sei gepriesen denn du bist wunderbar, Herr! |

Kehrvers: Sonnengesang des hl. Franziskus von Assisi
 dt. Text: Winfried Pilz, Düsseldorf Melodie: mündl. überliefert aus Italien